



KONZEPTION

KIRCHPLATZ 1+2, 83259 SCHLECHING

TELEFON LEITUNG: 08649/798847

TELEFON KOBOLDE: 08649/986741

TELEFON REGENBOGEN: 08649/9867848

TELEFON KRIPPE: 08649/986742

E-MAIL:

AWO-KIGA-SCHLECHING@AWO-KV-TS.DE

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Struktur- und Rahmenbedingungen der Einrichtung	4
Der Träger: Die Arbeiterwohlfahrt	
Lage und Struktur	5
Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	6
Rechtlichen Grundlagen	
Pädagogische Leitgedanken	
Organisatorisches im Haus für Kinder	7
Personal	
Betreuungsplätze	
Öffnungszeiten	
Krankheit & Abwesenheit	8
Aufnahmebedingungen & Kündigung	
Gebühren sh. Beiblatt	
Mittagessen	
Übergänge begleiten und gestalten	9
Der Kitaeintritt	
Die Eingewöhnung	
Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten	
Der Übergang vom Kindergarten in die Schule	
Pädagogik der Vielfalt	11
Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen	
Integration/ Inklusion	12
Unser Bild vom Kind	
Hortbetreuung	
Unser Tagesablauf	13
Spiel als Grundlage der kindlichen Entwicklung & Spielbereiche	14
Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
Basiskompetenzen	
Werteorientierung und Religiosität	22
Emotionalität, soziale Beziehungen & Konflikte	23
Sprache & Literacy	24
Informations- und Kommunikationstechniken & Medien	25
Mathematik	26
Naturwissenschaften, Technik & Umwelt	27
Ästhetik, Kunst & Kultur	28
Musik	29
Bewegung, Rhythmik, Tanz & Sport	30
Gesundheitliche Bildung und Erziehung	31
Schulvorbereitung	32
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	33
Elternbeirat	34
Öffentlichkeitsarbeit & Vernetzung	35
Partnerschaft mit außerfamiliären Bildungsorten	
Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	
Qualitätssicherung & Weiterentwicklung	36
Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	
Beschwerdemanagement	37

Vorwort

Liebe Eltern,

hiermit begrüße ich euch ganz herzlich, auch im Namen des gesamten Teams des AWO Hauses für Kinder Schleching. Wir freuen uns, dass ihr euch für unsere Einrichtung interessiert und unsere pädagogische Arbeit kennenlernen möchtet.

Unser Konzept ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung, Erarbeitung und der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, die wir immer wieder überdenken und anpassen möchten. Da wir unsere Arbeit an jedem einzelnen Kind und dessen Familie orientieren, möchten wir für euch die folgenden Seiten möglichst transparent darstellen und euch aufzeigen, wie wir in unserem Haus arbeiten.

Da für viele Familien ein großer Balanceakt darin besteht, Familie und Beruf miteinander in Einklang zu bringen, ist es uns wichtig, unter anderem durch unsere langen Öffnungszeiten, unsere pädagogische Arbeit den Familien anzupassen. Wir möchten euch bedarfsgerechte und familienfreundliche Buchungszeiten anbieten.

Wir hoffen, dass euch diese Einblicke zu einem guten Verständnis unserer pädagogischen Arbeit verhelfen und bedanken uns sehr für euer Interesse und Vertrauen, dass wir euer Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten dürfen.

Für weitere Fragen stehen wir euch jederzeit gerne zur Verfügung.

Stephanie Pfau

Leitung des AWO Haus für Kinder Schleching

Struktur- und Rahmenbedingungen

Der Träger: Die Arbeiterwohlfahrt



Wer ist die AWO?

Die AWO ist ein sozial und fachlich kompetenter, unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, gegründet auf einer breiten Mitgliederbasis und auf einem hohen ehrenamtlichen Engagement.

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Traunstein e.V.

Geschäftsführer: Kai Wagner

Crailsheimstraße 12

83278 Traunstein

Was leistet die AWO für unseren Landkreis? „Engagement mit Herz“

Die Arbeiterwohlfahrt ist unter den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege auf Grund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. In ihr haben sich Frauen, Männer und junge Menschen als Mitglieder und als ehren- und hauptamtlich Tätigen zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und um den demokratischen, sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen.

Am 13.12.1919 wurde die AWO auf Initiative von Marie Juchacz als Arbeitsgemeinschaft der SPD in Deutschland gegründet.

Die Werte der AWO sind Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Sie bieten den Menschen Orientierung für die eigene Lebensführung und die Gestaltung des Gemeinwesens.

Die AWO ist ein zukunftsorientierter Mitgliederverband. Ihre Werte sind Grundlage ihres Handelns in der veränderten Welt des 21. Jahrhunderts. Diese Werte sind im Grundsatzprogramm der AWO festgelegt und für alle verbindlich, die in der AWO Verantwortung tragen.

Folgende Einrichtungen werden momentan vom AWO Kreisverband Traunstein e.V. betrieben:

- Waldkindergärten Altenmarkt, Schleching & Tacherting
- Landkindergarten Waldhausen
- Kindergärten in Altenmarkt, Tacherting, Kinderland Rottau, Haus für Kinder Schleching, Tatütata Trostberg
- Betriebskindergarten Brückner in Siegsdorf
- Kinderkrippe Inzell

Lage & Struktur

Unsere Kindertageseinrichtung, bestehend aus zwei nebeneinander liegenden Gebäuden, befindet sich im Herzen Schlechings. Der Kindergarten sowie die Hortbetreuung sind in einem denkmalgeschützten alten Bauernhaus untergebracht, welches aufwendig u.a. durch die „Murmeltiere e.V.“ restauriert und renoviert wurde. Die eingruppige Krippe ist unmittelbar daneben im Rathaus eingerichtet. In direkter Nachbarschaft liegen die Grundschule und das Bürgerhaus mit Bücherei. Fußläufig zu erreichen sind daneben unser Dorfladen, ein Allgemeinmediziner, Zahnarzt, Feuerwehr und ein Spiel- und Sportplatz. Unsere zentrale Lage ermöglicht es den Kindern, ihre Heimat kennen, schätzen und lieben zu lernen. Umgeben von Bergen, Wasser, Wald und Wiesen können die Kinder vielfältige Naturerfahrungen sammeln.



Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Rechtliche Grundlagen

Die strukturellen Rahmenbedingungen sind im Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege

(Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz – BayKiBiG) geregelt.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

Pädagogische Leitgedanken

*"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich, ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere
Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich
lernen."*

(Maria Montessori)

Unser pädagogisches Selbstverständnis:

- Wertschätzung auf allen Ebenen
- Beziehungen auf Augenhöhe
- Empathie
- Konstante und verlässliche Bezugspersonen
- Harmonische und anregungsreiche Entwicklungsumgebung

Organisatorisches im Haus für Kinder

Personal

Der Anstellungsschlüssel in unserer Einrichtung entspricht den erforderlichen Kriterien nach dem BayKiBiG. Eine aktuelle Übersicht der personellen Besetzung finden Sie auf unserer Homepage.

Des Weiteren geben wir jungen Menschen gern die Chance, ihre Ausbildung oder Praktika in unserer Einrichtung zu absolvieren.

Betreuungsplätze

- Krippe: max. 12 Kinder von 1-3 Jahren
- Kindergarten: max. 50 Kinder aufgeteilt auf eine Halbtags- (bis 13 Uhr) und eine Ganztagsgruppe (bis 15/16 Uhr) im Alter von 3-6 Jahren
- Hort: max. 20 Kinder (von 11.00 – 15/16 Uhr)

Öffnungszeiten

Wochentags Mo – Do: 07:00 – 16:00 Uhr, Fr: 07:00 – 15:00 Uhr

Bring- und Abholzeiten:

Die Bringzeit beginnt um 7 Uhr und endet um 8:30 Uhr. Ab 12 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Die Abholzeit richtet sich nach der jeweiligen Buchungszeit.

Ferien- und Schließzeiten:

Die Ferienordnung wird spätestens zu Beginn eines neuen Kitajahres bekannt gegeben. Die Einrichtung verfügt über max. 30 Schließtage im Jahr, hauptsächlich im August und über Weihnachten.

Zusätzlich zu den Schließtagen behält sich die Einrichtung vor, aus gegebenem Anlass (z.B. Fortbildung, Personalausfall, Spielzeugdesinfektion, Epidemiegefahr, usw.) Gruppen, bzw. die Einrichtung zu schließen oder einen betriebsreduzierten Dienst für Berufstätige anzubieten.

Krankheit/ Abwesenheit

- Grundsätzlich dürfen erkrankte Kinder die Einrichtung während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen und müssen abgemeldet werden.
- Leidet ein Kind an einer ansteckenden, meldepflichtigen Krankheit, ist das Haus für Kinder von der Erkrankung und der Art der Krankheit unverzüglich zu informieren. Gleiches gilt, wenn Familienmitglieder an einer ansteckenden übertragbaren Krankheit leiden.
- Bei jeglichem Fernbleiben des Kindes ist die Einrichtung/ das Personal per KiKom Kita-App oder telefonisch zu informieren.
- Anrufe in der Einrichtung werden in der Zeit von 7:00Uhr bis 8:30Uhr, bzw. ab 11Uhr persönlich entgegengenommen. Außerhalb dieser Zeiten steht der Anrufbeantworter zur Verfügung.

Aufnahmebedingungen & Kündigung

Rechtsanspruch:

Grundsätzlich erhält jedes in der Gemeinde wohnende Kind mit Vollendung des 1. Lebensjahres bis zum Beginn der Schulpflicht einen Betreuungsplatz, insofern es unsere Betreuungskapazitäten zulassen.

Kündigung:

Die Kündigung durch Personenberechtigte ist jeweils zum Monatsende unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat zulässig. Die Kündigung bedarf der Schriftform. Während der letzten drei Monate des Kindergartenjahres ist eine Abmeldung nur zum Ende des Kindergartenjahres zulässig.

Aufsichtspflicht/ Haftung/ Versicherungsschutz: laut Satzung

Weiterführende Informationen zu den oben aufgeführten Punkten finden Sie in unserer Satzung.

Übergänge gestalten und begleiten

Der Kitaeintritt

Übergänge sind eine besondere Herausforderung und ein besonderes Ereignis, welche mit Veränderungen und Anforderungen verbunden sind:

- Aufbau neuer Beziehungen
- Einstellungen und Erwartungen an Verhalten und Leistungen ändern sich
- räumliche und materielle Umwelt und das Gruppengefüge ändern sich

Bevor die Kinder in die Einrichtung kommen, erhalten sie und ihre Eltern bereits mehrere Informationen und lernen die Einrichtung kennen.

- Anmeldung des Kindes im Frühjahr, dabei Besichtigung der Einrichtung und erster Informationsaustausch
- während der Schnupperrundfahrten können die Kinder erste Eindrücke sammeln
- ein Elternabend informiert die neuen Familien über: die Eingewöhnung und den pädagogischen Alltag

Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird individuell auf jedes Kind abgestimmt und orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Ziel dieses Modells ist es, dass das Kind mit der neuen Situation vertraut gemacht wird und mit ihr zurechtkommt. Gemeinsam mit den Eltern soll erreicht werden, dass das Kind eine Beziehung zur Erzieherin und zur Umgebung aufbaut.

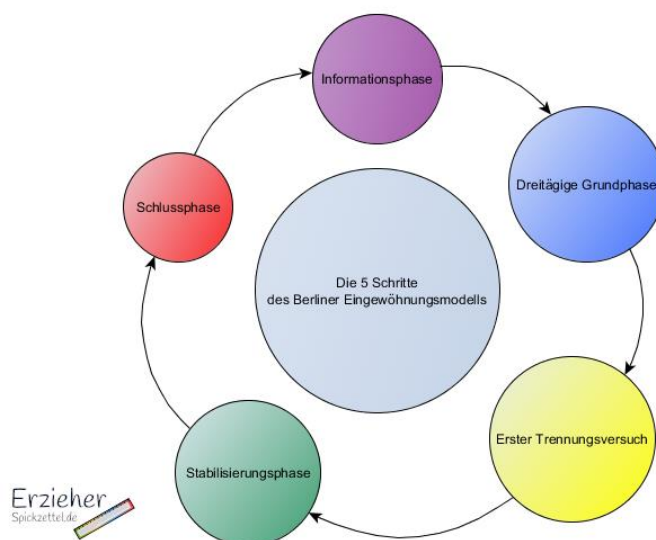


Abb.: Erzieher-Spickzettel 2017

Wie können Eltern unterstützen?

- zu Beginn kurze gemeinsame Besuchszeit von Kind und Eltern
- Eltern bleiben im Gruppenraum eher passiv, reagieren aber auf Blicke und Annäherung
- Eltern nehmen von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf
- klare und bewusste Verabschiedungen vor der Trennung
- Tränen und Trauer zulassen und aushalten können
- Konsequentes Handeln beim Bringen und Abholen

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

- Gemeinsame Feste und Angebote
- Gemeinsame Nutzung des Gartens mit dem Kindergarten
- Schnuppervormittage in der neuen Gruppe
- Verabschiedungsritual in der Krippe

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule:

- Vorschule im Kindergarten
- Besuch der Grundschullehrer*in im Kindergarten
- 1 Schnupperstunde in der Schule
- Gemeinsamer Elternabend in der Grundschule mit Eltern, Lehrern und Erziehern
- Schultütenbasteln und Abschlussgottesdienst
- Vorschul Ausflug und Vorschulabend im Kindergarten
- Abschiedsritual



Abb.: BMFSFJ – Cindy Fröhlich

Pädagogik der Vielfalt

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Partizipation

... bedeutet, „Beteiligung“ im Sinne von Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder in unserem Tagesablauf.

Bei uns wird Partizipation in verschiedenen Bereichen und mit vielfältigen Methoden praktiziert:

- In Gesundheit, Fürsorge und Schutz
- In Betreuung und dem Eingehen auf Bedürfnisse
- In freier Meinungsäußerung z.B. Kinderkonferenzen/Gruppentreffen
- In Spiel, Freizeit und Ruhe
- In Bildung und Bildungsangeboten

Situationsorientierter Ansatz

Darunter versteht man ein pädagogisches Konzept, welches das Kind und seine konkrete Lebenswelt in den Mittelpunkt stellt. Durch unsere Arbeit geben wir den Kindern die Möglichkeit, Erlebnisse zu verarbeiten und diese zu verstehen.

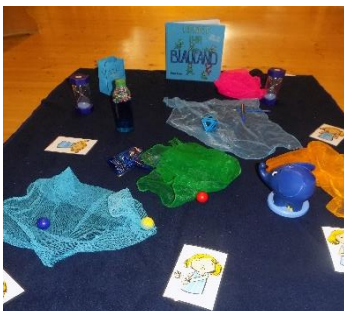
z.B. Veränderungen in der Familie, Großereignisse, Dorfgeschehen, pers. Interessen der Kinder, ...

Projektarbeit

...aufgrund der situationsorientierten Arbeit greifen wir Themen, die die Mehrheit der Kinder ansprechen auf und setzen diese in Projekten um. Dabei ist die Teilnahme an den einzelnen Aktivitäten weitgehend selbstbestimmt.

z.B. Projekte wie unser Dorf, auf dem Bauernhof, die Honigbiene

Aufgrund der aktiven Mitwirkung erfahren die Kinder, dass man auf seine Umgebung einwirken, etwas erreichen und selbst etwas bewirken kann, aber auch verantworten muss. Die Kinder lernen dadurch nach und nach bewusste Entscheidungen zu treffen.



Integration/ Inklusion

Darunter verstehen wir, dass unterschiedlichste Kinder zusammenspielen, miteinander und voneinander lernen, Spaß haben und Neues kennenlernen.

Wir wollen Kindern

- unterschiedlicher Kulturkreise
- mit körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen
- mit sozialen Defiziten
- mit Entwicklungsverzögerungen
- mit Sprachauffälligkeiten

eine gleiche und zugleich individuelle Entwicklungsmöglichkeit geben. Wir bieten sowohl den Kindern als auch den Eltern eine adäquate Unterstützung.

Unser Bild vom Kind

Das Kind steht mit all seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt.

Unsere Arbeit sehen wir als gelungen, wenn...

- Wir mit den Kindern auf Augenhöhe sind
- Sich starke und eigenständige Persönlichkeiten entwickeln
- Sich die Kinder kreativ entfalten
- Die Kinder alles ausprobieren und alle ihnen gegebenen Möglichkeiten nutzen
- Die Kinder Fragen haben und Antworten suchen

Hortbetreuung

Der Hort unterstützt die Erziehungsarbeit des Elternhauses und der Schule.

- **Hausaufgabenbetreuung und Hausaufgabenhilfe:**

Die Hausaufgaben finden in einem geeigneten Raum statt und werden in der Regel nach dem Mittagessen erledigt.

Die Dauer der Aufgaben sollte ca. 60 Min. nicht überschreiten.

Stetiger Austausch zwischen Schule, Hort und Eltern

- **Freispielzeit:**

kann zum Toben, Ruhen, freien und angeleiteten Spielen genutzt werden

Ideen der Kinder werden aufgegriffen und individuelle Bedürfnisse berücksichtigt

- **Ferienbetreuung außerhalb unserer Schließzeiten**

- diese gilt ausschließlich nur für unsere Hortkinder
- auch in den Ferien (Schließzeiten ausgenommen) ist eine Betreuung nach Anmeldung und gegen Bezahlung möglich
- Anmeldefrist: zwei Wochen vor Ferienbeginn

Unser Tagesablauf

Vielfältige zeitliche Regelungen, Termine und vorgegebene Termine beeinflussen unser Leben und auch schon das der Kinder. Unsere Tagesgestaltung beinhaltet zeitliche Freiräume, gleichzeitig geben die festen Eckpunkte eine Orientierung für die Kinder.

Krippe	Kindergarten	Hort
Bringzeit 7.00 Uhr - 8.30 Uhr		Schulzeit Die Essens- und Hausaufgabenzeiten richten sich nach Schulschluss der Kinder. Nach dem Mittagessen und vor den Hausaufgaben ist es uns wichtig, dass die Kinder Freispiel- / Gartenzeit haben.
Freispiel		
Morgenkreis		
Brotzeit Wickelzeit	feste oder gleitende Brotzeit	
Freispiel, Angebote, Projekte, Garten/ Spaziergänge	Freispiel, Angebote, Offene Gruppen; Pro- jekte & vieles mehr	
Mittagschlaf 11.00 - 12.30 Uhr	Freispiel im Garten	
Mittagessen 12.30 Uhr (Wickelzeit)		
Abhol- & Spielzeit 13.00 - 15.00/16.00 Uhr	Abhol- & Spielzeit Halbtagsgruppe bis 13.00 Uhr, Ganztags- gruppe bis 15.00/16.00 Uhr	

Spiel als Grundlage der kindlichen Entwicklung

„Kinder lernen spielend fürs Leben.“

Die Bedeutung des Spiels:

Im Spiel bekommen die Kinder die Möglichkeit, die Wirklichkeit zu verarbeiten. Es werden alle Bereiche gefördert, welche für die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes wichtig sind.

- Motorischer Bereich: Förderung der Koordinationsfähigkeit
Geschicklichkeit, Kraft, Kondition, ...
- Kognitiver Bereich: Entfaltung von Fantasie und Kreativität, Spontanität und Ausdauer, ...
- Motivationaler Bereich: Entwicklung der Lern- und Leistungsmotivation
- Sprachlicher Bereich: Benennen von Dingen; äußern von Gedanken, Wünschen, Gefühlen
- Emotionaler Bereich: Erleben von Gefühlen und Emotionen und den Umgang mit ihnen lernen
- Sozialer Bereich: Einhalten von Regeln, Kontaktaufnahme, Niederlagen verarbeiten zu können
- Psychischer Bereich: Konfliktlösung (Spannungen und Aggressionen abbauen), Selbstvertrauen



Die Formen des Spiels:

- Funktionsspiel: dienen der Übungen von körperlichen und geistigen Funktionen
Beispiel: Sprechspiele, Bewegung- und Geschicklichkeitsspiele
- Gestaltungsspiel: das Kind schafft bzw. konstruiert etwas mit Hilfe von bestimmten Spielgegenständen
Beispiel: Lego, Kugelbahn, Holzbausteine
- Interaktionsspiele: dienen der Kontaktaufnahme mit anderen Personen, dem Kennenlernen, dem Angstabbau, der Entspannung oder auch dem Training des Durchsetzungsvermögens
Beispiel: Kreis- und Gesellschaftsspiele

- Darstellende Spiele: hierunter versteht man die unterschiedlichsten Arten von Rollenspiel, Theater-spiel und Figurenspiel
Beispiele: Rollenspiele in Puppen-ecke/Kaufladen
- Regelspiele: Kinder müssen fest-gelegte Spiele verstehen und ein-halten
Beispiel: Würfel, Karten- und Tischspiele



Unsere Spielbereiche:

Garten:

- 2 Rutschen, Sandkasten, Vogel-nestschaukel, Klettergerüst, Spielhaus, Wippe, Wasserlauf, Holzpferde, Tipis
- Fuhrpark (Roller, Bobby-Cars, Lastwägen, Dreiräder, Laufräder etc.), Spielzeugschuppen





Gruppenräume Kindergarten:

Bauteppich:

- Holzbausteine, Magnete, Lego
- Konstruktionsmaterial



Puppenecke:

- Rollenspiele, Puppenküche



Maltisch/Basteltisch:

- anregendes Bastelmaterial
- alle Materialien sind frei zugänglich



Kuschel-/ Lesecke:

- Polster, Kissen, Decken
- Bilderbücher
- Geschichten zum Anhören (z.B. Tonie-Box, CD-Player)



Kreativatelier:

- Werkbank mit Werkzeug & Materialien
- Malwand mit freizugänglichem Materialwagen



Flur als erweiterter Spielbereich:

- wechselndes Spielmaterial
- Verkleidung, Bewegung



Turnraum:

- Schaumstoffbausteine
- Matten, Seile, Bälle, Tücher, Teppichfliesen, Pylonen, Igelbälle, ...
- Sprossenwand, Langbänke



Vorschul- & Hortraum:

- Vorschulmaterialien
- Bibliothek (Bücher, DVDs & Spiele)
- Großer Teppichspielbereich



Krippe:

In diesem Bereich werden angeboten:

- Schlaf- und Bewegungsraum
- Gruppenraum (Kuschelecke, Bauteppich, Puppenküche, Lesecke, Mal- und Basteltisch)



Kompetenzstärkung nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

„... Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung, zu denen nach § 1,2 des bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen zählen.

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (BayKiBiGV) im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 2019)

Basiskompetenzen:

Personale Kompetenz:

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

- Soziale Kompetenzen
- Entwicklung von Werten- und Orientierungskompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz:

- Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Schwerpunkte:

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit



Werteorientierung und Religiosität

Wichtig ist, dass die Erzieherin selbst mit ihrer ganzen Persönlichkeit hinter dem steht, was sie dem Kind vermitteln möchte. Eine kindgemäße Verkündung muss die Erlebniswelt und das Fassungsvermögen des Kindes berücksichtigen. Unsere Aufgabe ist es, Bedingungen zu schaffen, die den Glauben mit unserem ganzen Sein, mit all unseren Sinnen erlebbar machen.

Themenbereiche der religiösen Erziehung:

- Ich und die anderen – die anderen und ich – vom guten Zusammenleben
- Kirchenfeste im Jahreskreis, z.B. Ostern, Weihnachten, St. Martin, Erntedank, Nikolaus...
- Geschichten aus der Bibel
- Der Gottesdienst

Für Kinder ist es schwierig, abstrakt vorgetragene Inhalte zu begreifen. Hier nun einige Möglichkeiten, religiöse Inhalte den Kindern näher zu bringen:

- Bilder und Bilderbücher, Kamishibai (Erzähltheater)
- Religiöse Lieder und Tänze
- Verschiedene Texte
- Geschichten (nach Franz Kett): Legearbeiten
- Gebete



Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Emotionale Erziehung:

Die Erfüllung der emotionalen Grundbedürfnisse wie Geborgenheit, Kontakt, Sicherheit, Anerkennung sind Voraussetzung dafür, dass das Kind Interesse für seine Umwelt entwickelt und neue Bindungen zu anderen Menschen eingehen kann.

Schwerpunkte:

- Eine harmonische Atmosphäre schaffen, auf Wünsche eingehen, auf einen guten Gesprächston achten
- Zuwendung und Vertrauen geben, Kontaktansprüche der Kinder erfüllen, Selbstvertrauen der Kinder stärken
- Förderung der Gefühlssteuerung, verzichten lernen, warten können, Enttäuschungen ertragen, Erlebnisse verarbeiten können
- Förderung der Erlebnisfähigkeit, Sinneserfahrungen machen



Soziale Erziehung:

Soziales Lernen und Persönlichkeitsentwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Die Erziehung zum Sozialverhalten wurde schon immer als Schwerpunkt der Arbeit angesehen, denn die Gruppe bietet dem Kind beste Möglichkeiten, soziales Verhalten zu erlernen.

Schritte zur Entfaltung sozialer Lernprozesse: Kontaktfähigkeit, z.B. Kontaktspiele zum Kennenlernen, Begrüßung...

- Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe, z.B. Regeln anerkennen und einhalten, Konflikte lösen
- Einüben demokratischen Verhaltens, z.B. auf Kompromisse eingehen, Mitentscheidung und Mitbestimmung....
- Entwicklung von Verständnis für die Verschiedenartigkeit der Menschen, z.B. Vorurteile überwinden...

Sozialerziehung durchwirkt alle Tätigkeiten wie Spielen, Sprechen, Erkunden der Umwelt und steht in enger Verbindung zur religiösen Erziehung.

- Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit
- Entfaltung des sozialen Verhaltens im Beziehungsfeld Kind, Gruppe, Erwachsener

Sprache & Literacy

Das Kind lernt zu formulieren, was es möchte. Exakte Aussprache, richtiger Ausdruck sowie das Sprechen in sauber ausgeformten Sätzen werden angeleitet.

Dies geschieht durch folgende Angebote:

- Bilderbücher, Märchen und Geschichten
- Fingerspiele und Reime
- Gespräche
- Theater und Rollenspiele (Kamishibai)
- Erarbeitung von Liedtexten und Singen
- Einzel- und Kleingruppengespräche
- Spontane Gesprächsanlässe und Erzählrunden im Morgenkreis
- Tischsprüche

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:

- Sprache entwickeln, Erweiterung des Wortschatzes
- Grammatikalisch richtiges Bilden von Sätzen
- Laute und Silben erkennen
- Zugehörige Artikel unterscheiden, Einzahl/Mehrzahl bilden können
- Kennenlernen des eigenen Dialekts und der Schriftsprache durch diverse Angebote und das Sprachvorbild des Personals
- Bei Bedarf Sprachkurse für Kinder mit/ohne Migrationshintergrund
- Mit der Schule abgestimmtes Vorschulkonzept

Weitere Schwerpunkte:

- Förderung der Konzentration und Ausdauer
- Förderung der Merkfähigkeit
- Förderung der akustischen Wahrnehmung
- Förderung des Selbstbewusstseins



Informations- und Kommunikationstechniken, Medien

Medien können die Entwicklung von Kindern fördern, wenn sie bewusst von Eltern und anderen Erzieher eingesetzt werden.

In unserer Einrichtung verwenden wir folgende Medien:

- Bilderbücher/ Liederbücher
- CDs
- DVDs
- Fotokamera
- Erzähltheater „Kamishibai“
- Tonie-Box
- Alltägliche Situationen schaffen, um einen bewussten und angemessenen Umgang mit Medien zu erlernen, z.B. Portfolioarbeit am Laptop, Ausdrucken von Malvorlagen/ Vorschulblättern, das Internet als Informationsquelle nutzen...



Was ist uns bei der Medienerziehung wichtig:

- Bewusstes Einsetzen von Medien
- Bewusste Auswahl von Medien und Inhalten
- Vorbildwirkung der Erzieher/innen
- Hilfestellung bei der Verarbeitung von Medieneindrücken
- Hinführung zu kritischen Lesern, Hörern und Zuschauern



Mathematik

Die frühkindliche mathematische Bildung des Kindes soll sich an der Erlebniswelt des Kindes orientieren.

„Ganzheitliche erfahrungsorientierte und selbstbestimmte Lernprozesse sollen dem Kind ermöglicht werden, um ein solides Fundament einer frühkindlichen mathematischen Bildung zu schaffen.“ (Dahle, G. aus „Naturwissenschaften und Mathematik im Kindergarten)

Wir haben die Aufgabe, alle vorhandenen Gelegenheiten zum Erleben, Erforschen, Erspüren der Umwelt gemeinsam mit den Kindern wahrzunehmen. Grundlegende mathematische Erfahrungen sollen durch Spiele und Angebote ausgebaut und gefördert werden.

Mathematische frühkindliche Bildung beginnt bei uns:

- Beim Sortieren, Suchen und Zuordnen (Förderung der Figur-Grund-Wahrnehmung und der Wahrnehmungskonstanz)
- Formen, Muster, Symmetrien erkennen
- Erfahrungen mit Flächen und Volumen sammeln (Papier falten, Sandspielen im Garten, Konstruktionsspiele, Legearbeiten)
- Raumlagespiele (Bewegung im Raum, Raum: über, unter, neben, vor, hinter...)
- Reihenfolge-Spiele (Merkfähigkeit wird gestärkt, zeitliche Abfolgen erlernen, Alltags-Routinen, Tages-Wochen-Jahresrhythmus)
- Visumotorische Spiele (Auge-Hand-Koordination wird geübt)
- Erkennen von Gegenständen und ihren Eigenschaften (Fühlen und Ertasten von Gegenständen zur Förderung der Tast-Sinne)



Naturwissenschaften und Technik

Wie entstehen Regen oder Wind? Welche Tiere leben bei uns? Welche Pflanzen sind giftig und welche essbar?

Diesen Fragen gehen wir auf den Grund, indem wir:

- Erkunden, Erforschen und Experimentieren
- Naturgesetzmäßigkeiten kennenlernen
- Die vier Elemente kennenlernen: Feuer, Wasser, Erde, Luft
- Die vier Jahreszeiten intensiv erleben
- Im Werkraum werkeln
- Experimente zum Messen, Wiegen, Magnete, Erdanziehungskraft...



Umwelt

Die Umwelt ist dem Kind ein ständiger Lernanreiz, es macht erste Erfahrungen mit Gegenständen und Sachverhalten von Natur und Technik.

Das natürliche Interesse der Kinder an ihrer Umwelt soll in der Einrichtung durch sorgfältig geplante Angebote aufgegriffen und gefestigt werden. Diese Angebote orientieren sich am Kind und seiner momentanen Situation.



Angebote, die dem Jahresablauf entsprechen:

- Frühling: Blumen pflanzen, Frühblüher entdecken
- Sommer: Vielfalt der Wiesenblumen, Heuernte
- Herbst: Beobachten, wie die Natur sich verändert (Blätter fallen von den Bäumen, Tiere legen sich Futtermaterial an)
- Winter: Schnee, Eis, Spuren im Schnee, Füttern der Tiere...

Angebote, die von unmittelbaren Erlebnissen der Kinder ausgehen:

- Kinder beobachten Enten am Teich
- Umweltschutz, Recycling, Nachhaltigkeit - Verpackungen weiterverwenden...
- Erster Schneefall - Betrachten der Eiskristalle mit Lupen
- Bestimmungsbücher helfen, Pflanzen und Tiere zu benennen
- Ausflüge und Exkursionen z.B. Besuch der Feuerwehr, Imker etc.

Durch unser Vorbild wollen wir den Kindern einen sorgsamsten Umgang mit Lebensmitteln, Pflanzen, Tieren, Wasser, Licht und Rohstoffen vermitteln.

Ästhetik, Kunst und Kultur

In diesem Bereich geht es uns darum, dass die Kinder Kunst und Kultur kennenlernen und die eigenen Fantasien, Ideen, Erfahrungen ausleben und verwirklichen können.

Aus Materialien entstehen Kunstwerke aus Papier, Holz, Alltags- und Naturmaterialien. Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten im Freispiel und bei angeleiteten Angeboten kreativ zu werden.

Gezielte Angebote passend zu den Jahreszeiten:

- Bastelangebote z.B. Osternester, St. Martins-Laternen, Nikolaus-säckchen,
- Verschiedene Techniken kennenlernen: Marmorieren, Falten, Pappmache´, Knülltechnik

Angebote im Freispiel:

- Ausmalbilder, Mandalas, Schwungübungen
- Experimentieren mit Wasserfarben, Wachsmalstiften, Kleister, Papier im Maleratelier
- In der Natur: z.B. Höhlen und Lager bauen
- Legearbeiten mit Naturmaterialien

Schwerpunkte in der Kreativitätserziehung:

- Form- und Farbgefühl entwickeln
- Persönliche Erfahrungen und Erlebnisse ausdrücken
- Konflikte durch bildhafte Darstellungen verarbeiten
- Verschiedene Materialien und Techniken kennenlernen
- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust
- Bei Vorschulkindern stellt Zeichnen eine wichtige Vorbereitung auf die Kulturtechnik Schreiben dar
- Grundsatz: Jeder ist kreativ auf seine eigene individuelle Art!



Musik

Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Neben ihrem ästhetischen Selbstwert verfügt sie über weitreichende entwicklungspsychologische Effekte. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Inhalte der musikalischen Erziehung und Bildung sind:

- Singen und musikalisches Sprechen (Singspiele, Kreisspiele, Lieder, Anhängespiele)
- Spiel auf elementaren und selbstgebaute Instrumenten (Spiel mit Körperinstrumenten: klatschen, stampfen, patschen, Spiel mit Klanginstrumenten, Begleiten von Liedern, Erarbeiten von verschiedenen Rhythmen, ...)
- Tanzen und andere Formen ausdrucksstarker Bewegung (Formale Unterschiede in Musik und Bewegung wahrnehmen, A-B-A wiederkehrende Abschnitte erkennen)
- Musik hören (Gehörsinnesübungen)
- Sprache mit musikalischer Begleitung (Klanggeschichten, Rhythmisieren von Reimen und Versen)

Rhythmisch - musikalische Erziehung:

- Begriffsbildung/ Sinneseindrücke bewusst machen (zeitliche Unterschiede erkennen z.B. schnell - langsam, dynamische Unterschiede z.B. laut - leise)
- Sinneseindrücke im Gedächtnis behalten (Gehörgedächtnisübungen)
- Körpererfahrung (Grundbewegungen. Gleichgewicht, Geschicklichkeit)

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:



- Musikalisch-rhythmische Förderung
- Entfaltung der schöpferischen Kräfte (durch Musik und Bewegung)
- Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit und der Konzentration
- Emotionale Förderung (Freude, Ausdrucksfähigkeit, Sensibilisierung)
- Sprachförderung
- Experimentieren mit Stimme und Gesang
- Förderung aller Stimmfunktionen der Sing- und Sprechstimme)

Musikalische Frühförderung:

Die musikalische Früherziehung wird einmal wöchentlich in unserer Einrichtung angeboten. Diese wird von einer externen Fachkraft der Musikschule übernommen.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Sie dient der Entfaltung der körperlichen, geistigen, sozial-emotionalen und kreativen Kräfte. Kinder bewegen sich gerne und viel. Bewegungsmangel ist häufig Ursache für Unruhe, Aggressivität, Konzentrationsmangel und geringe Ausdauer. Uns ist wichtig, den Kindern möglichst vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu bieten. So lernen Kinder, ihren Körper zu beherrschen, Bewegungsabläufe zu steuern und gezielte Handlungen auszuführen.

Arten der Bewegungserziehung:

- Abwechslung von Ruhe und Bewegung im Tagesablauf
- Gruppenräume und ausgewiesene Spielbereiche bieten Bewegungsfreiraum
- Turneinheiten
- Täglicher Gartenbesuch
- Ausgedehnte Spaziergänge, Ausflüge oder Wald- und Wandertage
- Bewegungsspiele (freies Bewegungsspiel: z.B. im Schnee, regelgebundenes Bewegungsspiel: Lauf- und Fangspiele, Ballspiele, Hüpfspiele, Such- und Versteckspiele)
- Bewegungsgeschichten
- Tanzspiele



Schwerpunkte der Bewegungserziehung:

- Dem Bewegungsdrang der Kinder entgegenkommen und ihr Bewegungsbedürfnis durch kindgerechte Angebote befriedigen
- Förderung motorischer Fertigkeiten (Laufen, Springen, Kriechen, Rollen, Fangen) und motorischer Eigenschaften (Geschicklichkeit, Reaktionsvermögen, Ausdauer)
- Schulung der Gesamtpersönlichkeit und des Selbstvertrauens
- Förderung der ganzheitlichen Wahrnehmung
- Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten geben und zu einer realistischen Selbsteinschätzung beitragen



Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Unter Gesundheit versteht man einen Zustand von körperlichem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter körperlicher als auch psychischer Gesundheitszustand sind wesentliche Bedingungen für eine positive Entwicklung der Kinder.

Einen besonderen Schwerpunkt legt unsere Einrichtung auf die Ernährungserziehung, um bei den Kindern die Motivation zu einer gesunden Lebensführung zu wecken. Zudem werden den Kindern Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, aber auch Wissen über Gefahrenquellen, Unfallvermeidung und Verletzungen vermittelt.

Die gesundheitliche Bildung und Erziehung beinhalten unter anderem:

- Kennenlernen und Bezeichnen des eigenen Körpers
- Selbstwahrnehmung und Selbstbestimmung
- Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Körper und Gesundheit wecken (Notwendigkeit von ausreichender Bewegung, Vermittlung von Hygienemaßnahmen z.B. Händewaschen, in die Ellenbeugen husten/niesen, Wissen über „gesunde/un-gesunde“ Ernährung, Grundverständnis über Produktion, Zusammenstellung und Verarbeitung/ Zubereitung von Lebensmitteln, eigene Grenzen erkennen und setzen und die Grenzen anderer zu respektieren - NEIN sagen! Um Hilfe bitten und lernen, diese anzunehmen)

Inhalte gesundheitsbildender Erziehung in unserer Einrichtung:

- „Gesunde Brotzeit“ immer freitags
- Koch- und Backangebote über das Jahr verteilt
- Schulfruchtprogramm der Chiemgau-Kiste (wöchentliche Obst- und Gemüsebox)
- Wenn möglich, tägliche Spielzeit im Freien mit Barfuß gehen etc.
- Turnen/ Bewegungsspiele
- Besuch der Zahnärztin
- „Trau - Dich - Kurs“
- Besuch von Rettung, Polizei und Feuerwehr
- Verkehrserziehung
- Besuch von z.B. Imker, Bauernhof
- Spiele, Lieder und Bücher zum Thema



Gemeinschaftsbrotzeit

- alle essen zusammen zu einem vorgegebenen Zeitpunkt
- fördert den Gemeinschaftssinn (Brotzeitspruch, Tisch decken)
- weckt das Interesse an abwechslungsreicher Brotzeit

Gleitende Brotzeit

- Jedes Kind wählt seinen individuellen Essenszeitpunkt in einem gewissen Zeitfenster
- dabei kann es allein oder mit Freunden essen
- kann so lange essen, wie es will
- lernt, sein eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl einzuschätzen

Schulvorbereitung

Eine wichtige Aufgabe ist es, die Kinder auf die Schule vorzubereiten und die dafür notwendigen Kompetenzen zu erreichen und auszubauen.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Schleching ist uns wichtig, um den Kindern den späteren Übergang zu erleichtern.

Unsere Angebote sind grundsätzlich kindorientiert:

- Angebote im Freispiel (Schatzkarte, Vorschulblätter, Lük, Logigram, ...)
- Vorschultage für unsere Schmetterlinge (Vorschulkinder) ab Herbst/ Winter mit eigenem Vorschulprogramm „Zahlenland“
- „Hören, Lauschen, Lernen“ Würzburger Trainings- Sprachprogramm nach Küspert und Schneider
- bei Bedarf Vorkurskonzept „Deutsch 240“ zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern

Pädagogische Schwerpunkte der Schulvorbereitung durch Förderung:

- der Kreativität und Fantasie
- des Sozialverhaltens
- der emotionalen Stabilität und des Selbstvertrauens
- der Raum- und Körperwahrnehmung
- von Konzentration, Aufmerksamkeit und Ausdauer
- der Feinmotorik
- der Auge - Hand - Koordination



Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Über mehrere Jahre hinweg übernehmen Eltern und ErzieherInnen gemeinsam die Aufgabe, die Kinder zu begleiten, zu fördern und in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

„Dabei tragen die Eltern die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes“ (BEP).

In der Arbeit mit dem Kind treffen sich Eltern und ErzieherInnen idealerweise auf der Basis der Erziehungspartnerschaft. Grundlage hierzu sind der Aufbau einer gegenseitigen Vertrauensbasis und ein regelmäßiger Austausch. Mit dem Aufbau einer Erziehungspartnerschaft möchten wir zum Wohle des Kindes darüber hinaus eine Bildungspartnerschaft anstreben.

Wie kann eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelingen?

- Gemeinsame Begleitung von Übergängen (Schnuppertage, Kennlern- und Anmeldegespräche, Eingewöhnung)
- Allgemeine Informationen und Austausch (Elternabende, Konzeption, Ausgänge in Form von Wochenplänen, Elternbriefe, ...)
- Austausch über individuelle Beobachtungen/Entwicklung (regelmäßiger Austausch in Bring- und Abholsituationen, Entwicklungsgespräche, Portfolio)
- Stärkung der Erziehungskompetenz (positive Entwicklung aufzeigen, Eltern in allen Erziehungsfragen unterstützen und bei Bedarf zusätzliche Angebote aufzeigen, Eltern als Experten der Kinder ansehen, Bilderbuch- und Spieleausstellung, ...)
- Transparente Darstellung unserer pädagogischen Arbeit (regelmäßige Ausgänge, Wochenpläne und -rückblicke, Plakate über Projekte)
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten (Vermittlung von Hilfen psychosozialer Dienste, Auslegen von Erziehungsratgebern, Beratungsgespräche)
- Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern (Hospitationen, Bastel- und Spielnachmittage, Mitgestaltung von Festen)
- Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung (Elternbeirat, Elternbefragung, Eltern als Fürsprecher der Kindertageseinrichtung in der Kommune)
- Gemeinsame Aktivitäten mit der Familie (Christkindlmarkt, St. Martin, Sommerfest, Elternstammtisch, Freizeitangebote für Familien z.B. Wanderungen und Ausflüge)

Elternbeirat

Wahl des Elternbeirats:

Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres findet die Elternbeiratswahl statt, meist im Rahmen eines Elternabends.

Rechte und Pflichten des Elternbeirats:

- Der Elternbeirat sollte Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und dem Träger sein
- Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat von der Kitaleitung informiert und beratend hinzugezogen
- Eine der Hauptaufgaben des Beirates besteht darin, das Team mit Ideen für Veranstaltungen zu unterstützen und bei der Organisation und Durchführung verschiedener Feste und Aktionen (St. Martin, Ski- und Schwimmkurse, ...) mitzuwirken
- Bei Veranstaltungen des Kindergartens sind alle Mitglieder des Elternbeirates durch die gesetzliche Unfallversicherung geschützt
- Mit dem Amt des Elternbeirates übernehmen alle Mitglieder die Schweigepflicht über ihnen bekannt gewordene Angelegenheiten in und um die Einrichtung - dies gilt auch über die Amtszeit hinaus
- Der Elternbeirat fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen und dem Träger zum Wohle des Kindes

Von einer konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und der Einrichtung profitieren in erster Linie die Kinder, zudem wird auch die Qualität der Einrichtung gesteigert.

Folgende Positionen sind im Elternbeirat zu besetzen:

- 1. Vorsitzender
- Schriftführer/-in
- Kassier/-in
- Öffentlichkeitsarbeit/ Presse



Abb.: Stephanie Hofschläger/pixelio.de

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung



Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung:

§ 8a Abs. 2 SGB VIII:

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten. Zudem ist das Jugendamt zu informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um eine Gefährdung des Kindes abzuwenden.

Kooperation Kita und Jugendamt zur Sicherung des Kindeswohls:

Das Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung aller Kinder sind ein zentrales Anliegen für uns. Im Fall einer mutmaßlichen Kindeswohlgefährdung sprechen wir immer zuerst mit den betroffenen Eltern. Wir wollen gemeinsam mit diesen eine einvernehmliche Lösung finden und die Familie bei der Umsetzung unterstützen. Für unsere MitarbeiterInnen gibt es die Möglichkeit zu anonymer Beratung bei einer Insofern-Erfahrenen-Fachkraft (ISEF) der Erziehungsberatungsstelle und ebenso anonym die Beratungsmöglichkeit beim Jugendamt Traunstein.

Qualitätssicherung

Zusammenarbeit mit Gemeinde
und Träger

Fortbildungen, Leitersitzungen,
Fachberatung

Jährlicher Elternfragebogen, re-
gelmäßige Elterngespräche

Öffentlichkeitsarbeit

Regelmäßige Teamsitzungen
und Reflexion der Arbeit

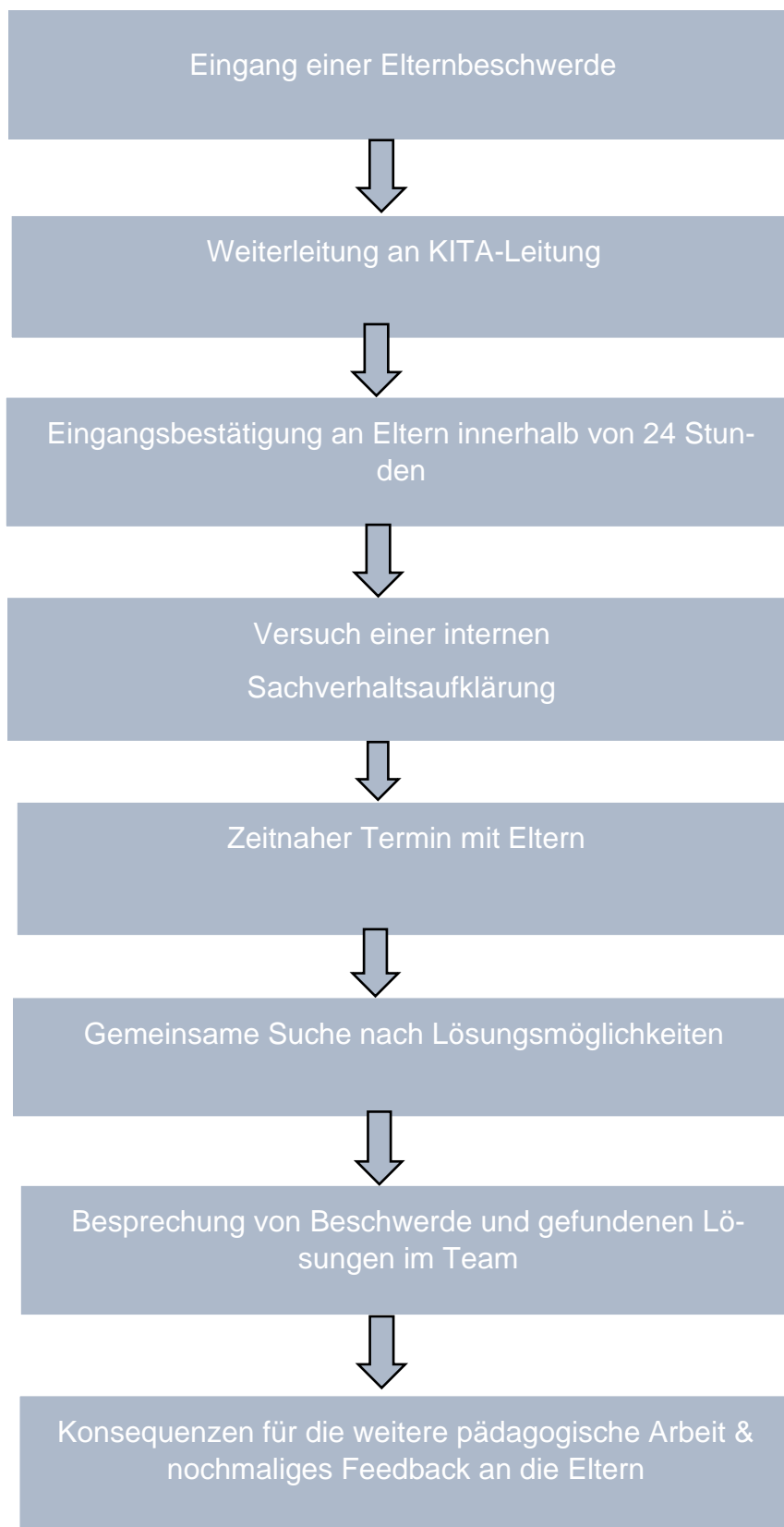
Themenbezogene Jahres- und
Wochenplanung auf Grundlage
von Erfahrungen, Beobachtungen
und Bedürfnissen der Kinder

Mitarbeitergespräche

Konzeptionsarbeit

Austausch mit anderen Institutionen
wie z.B. Schule, Frühförderstelle usw.

Beschwerdemanagement



Literaturverzeichnis

Methoden des Kindergartens 1, 2 und 3	Charlotte Niederle
Pädagogik	Hermann Hobmair
„Unsere Kinder“ – Fachzeitschrift für Kindergarten und Kleinkindpädagogik	Österreichische Caritaszentrale
Entwicklung, Sozialisation, Erziehung	Lotte Schenk – Danzinger
Der Elternabend im Kindergarten	Rolf Krenzer
Der Situationsorientierte Ansatz im Kindergarten	Armin Krenz
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung Familie und Frauen und das Staatsinstitut für Frühpädagogik in München
Spiele zur Schulvorbereitung	Bärbel Merthan
Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	
Konzeption des Kindergartens in der Fassung von 2015	
Übergreifende Arbeit mit KollegInnen aus den AWO-Einrichtungen	